

**Oberbürgermeister Ullrich Sierau, Rede zum Neujahrsempfang 2011, Konzerthaus,
17. 01. 2011**

Sehr geehrter Herr van Steen, Sie haben einmal gesagt „Die Stille ist meine Musik“ – aber die Dortmunder Philharmoniker haben gerade gezeigt, dass Musik nicht nur still ist, wohl aber belebend, nachdenklich stimmend und ermutigend – dafür im Namen aller ganz herzlichen Dank!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zum Neujahrsempfang 2011 der Stadt Dortmund begrüße ich Sie ganz herzlich. Ich hoffe, Sie alle sind gut ins neue Jahr gekommen, haben Ihre Akkus über die Feiertage wieder aufladen können und blicken frisch und optimistisch dem Jahr 2011 entgegen. Das Jahr 2011 ist das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit. Das Jahr 2011 ist das UN – Jahr der Wälder.

Das Jahr 2011 ist in der Astrologie aber auch das Jahr der Venus – der Liebesgöttin. Es verspricht Partnerschaft, Schönheit und Harmonie. Dies ist – wie ich finde – besonders für Dortmund ein gutes Omen.

Meine Damen und Herren, ich begrüße Herrn Regierungspräsidenten Dr. Gerd Bollermann, als Repräsentanten des Landes, Frau Bürgermeisterin Birgit Jörder und Herrn Bürgermeister Sauer als Repräsentanten der Dortmunder Bürgerschaft, Herrn Oberbürgermeister a. D. Dr. Gerhard Langemeyer sowie Herrn Altbürgermeister Lorenz Ladage. Ich begrüße ganz herzlich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Landräte aus unserer Nachbarschaft und ich begrüße die zahlreichen Mitglieder des Rates und der Bezirksvertretungen der Stadt Dortmund, anderer Kommunalvertretungen sowie die Abgeordneten des Landtages und des Bundestages.

Ich grüße auch von hier unseren Europaabgeordneten Bernhard Rapkay, der für uns in Europa viel tut. Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter des konsularischen Corps. Es freut mich, Vertreterinnen und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen Dortmunds: aus Wirtschaft, Handel, Handwerk, Kirche, Bildung, Hochschulen, Forschung, Gewerkschaften, Kultur und Sport, von Organisationen und Verbänden sowie die Vertreterinnen und Vertreter zahlreicher Behörden aus Stadt, Land und Bund begrüßen zu können. Ihnen allen ein herzliches Willkommen!

Meine Damen und Herren,

auch in diesem Jahr begrüße ich wiederum rund 300 ehrenamtlich tätige Dortmunderinnen und Dortmunder. Sie haben sich in den unterschiedlichsten Bereichen des gesellschaftlichen Lebens engagiert – beispielsweise als freiwillige Helferinnen und Helfer für die Kulturhauptstadt RUHR.2010, im Rahmen der Integration, der Nachbarschaftshilfe oder im Sinne der Agenda 21. Ihnen, liebe Ehrenamtliche, gilt mein besonderer Gruß. Mit Ihrem Engagement bereichern Sie das Leben unserer Stadt. Sie sorgen mit dafür, dass Dortmund eine Stadt der Bürgerinnen und Bürger ist. An dieser Stelle möchte ich mich deshalb sehr herzlich im Namen der Dortmunder Bürgerschaft bei Ihnen bedanken!

...

Das Jahr 2011 ist auch – ich erwähnte es schon – das europäische Jahr der Freiwilligenarbeit. Seien Sie sicher, wir werden in diesem Jahr eine Reihe von Initiativen starten, um Freiwilligenarbeit, Ehrenamt und Bürgerbeteiligung weiter zu stärken. 2011 wird ein Jahr des Dialogs und der Zivilgesellschaft. Ich will nicht, dass eines Tages der Geißler kommt! Und natürlich gehen wir alle sozial engagiert ins neue Jahr – Sie haben die Gelegenheit nachher im Foyer für die Stiftung soziale Stadt zu spenden.

Meine Damen und Herren,

viele von Ihnen werden sich an den Neujahrsempfang 2010 erinnern. Die Einladungskarte hatte ich unterschrieben. Frau Bürgermeisterin Birgit Jörder hat Sie dann im Namen der Stadt Dortmund begrüßt. Birgit Jörder sagte damals in ihrer Rede: „*Alles wird gut*“. Als sie das sagte, war es aber so schlecht auch nicht. Sie hat es darauf bezogen, dass im Laufe des Jahres 2010 auf jeden Fall wieder ein Mann in das Amt des Oberbürgermeisters gewählt wird.

Ich denke, dass Bürgermeisterin Birgit Jörder und Stadtdirektor Siegfried Pogadl ihre Aufgaben hervorragend gelöst haben. In durchaus schwerer Zeit haben sie das politische und administrative Ruder fest in ihren Händen gehalten und das Schiff sicher durch Untiefen und Stürme gesteuert. Sie haben die „Doppelspitze“ wieder zu neuem Leben erweckt. Und ich muss sagen: An eine solche Doppelspitze hätte man sich gewöhnen können. Mein Dank geht deshalb an Birgit Jörder und Siegfried Pogadl für ihre kompetente, sachliche und erfolgreiche Arbeit, die sie in den ersten Monaten 2010 für Dortmund geleistet haben.

Birgit Jörder ist aber nicht nur eine ausgezeichnete Bürgermeisterin, sie ist auch eine gute Prophetin. In der Tat – der Oberbürgermeister ist wieder ein Mann. Gleichwohl kann ich mir gut vorstellen, dass ich eine Frau als Nachfolgerin in diesem Amt haben werde – eine verlockende Perspektive. Ich bin auch bereit, meine Wiederwahl 2016 vorausgesetzt, 11 Jahre Vorbereitungszeit für diese wahrlich nicht leichte Aufgabe zu ermöglichen.

Meine Damen und Herren,

wir haben 2010 in Deutschland Politikgeschichte geschrieben. Durch die Wiederholungswahl zum Amt des Oberbürgermeisters und der Bezirksvertretung Brackel wurde die Entscheidung über die politische Zukunft unserer Stadt teilweise in die Hände der Bürgerschaft gelegt. In einer turbulenten Situation hat Dortmund ein gutes Stück gelebte Demokratie praktiziert. Das Ergebnis ist, dass wir seit Mai 2010 erneut einen politisch legitimierten Oberbürgermeister haben. Am Ende bleibt: „Doppelt gewählt hält besser“.

Meine Damen und Herren,

im Jahr 2010 hat sich die politische Landschaft in Dortmund dennoch zum Teil personell verändert. So haben heute drei Ratsfraktionen neue Vorsitzende. Herr Hengstenberg für die CDU, Frau Dr. Littmann für die FDP und Herr Stammnitz für Die Linke haben lange Jahre diese Ämter ehrenamtlich für ihre Fraktionen innegehabt. Sie haben sich in dieser Zeit in den Dienst der Stadt gestellt. Dafür sage ich, dafür sagt Dortmund: Vielen Dank!

Mit Herrn Monegel für die CDU, Herrn Rettstadt für die FDP und Herrn Kowalewski für Die Linke sind nun drei neue Vorsitzende an der Spitze Ihrer Ratsfraktionen tätig. An dieser Stelle reiche ich den neuen Funktionsträgern die Hand zur guten Zusammenarbeit zum Wohle unserer Stadt. Denn jenseits aller politischer Unterschiede gilt: Die Stadt und ihre Menschen zuerst!

...

Zudem ist jetzt auch die Führungsspitze der Stadt komplettiert. Mit Frau Stadträtin Zoerner und Herrn Stadtrat Lürwer haben wir zwei kompetente Mitstreiter für mehr Lebensqualität in unserer Stadt gewinnen können. Auch Ihnen Frau Zoerner, Herr Lürwer ein herzliches Willkommen, viel Glück und Erfolg in der neuen Position und auf gute Zusammenarbeit!

Meine Damen und Herren,

die Nagelprobe für eine gute Zusammenarbeit haben Rat und Verwaltung in den Haushaltsberatungen für die Jahre 2010 und 2011 ordentlich bestanden. Der Haushalt für 2010 wurde vom Regierungspräsidenten genehmigt. Damit waren wir 2010 die einzige Großstadt in der Metropole Ruhr, die über einen genehmigten Haushalt verfügte. Dortmund ist handlungsfähig geblieben!

Auch den Haushalt für 2011 haben wir auf den Weg gebracht und ich glaube, wir können realistisch davon ausgehen, dass auch dieser Haushalt genehmigt wird. An dieser Stelle spreche ich Stadtdirektor und Stadtkämmerer Jörg Stüdemann meinen Dank für die harte Arbeit aus. Es ist ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelungen, das Haushaltsschiff wieder in ruhiges Fahrwasser zu führen.

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2010 war nicht nur aus politischer Sicht turbulent und erfolgreich. Die Flutung des Phoenix-Sees, das Richtfest des ECE-Centers, die Einweihung der neuen Zerstäuberfabrik von Boehringer Ingelheim Microparts und einige bedeutende Firmenjubiläen sind Höhepunkte eines wirtschaftlich durchaus erfolgreichen Jahres 2010.

Jubiläen, wie das 25jährige des Technologiezentrums, 25 + 1 von Elmos, 75 Jahre Dolezych und viele anderen zeigen: Wir haben mittlerweile nicht nur eine Tradition, die auf Kohle, Stahl und Bier beruht. Wir haben mittlerweile auch eine gute Tradition des Strukturwandels. Diese Firmen der neuen Wirtschaft sind Symbole für die Nachhaltigkeit des Wandels, sie sind sichtbare Zeichen, dass der Strukturwandel bei uns Tradition hat.

Dortmund und seine Unternehmen sind gut durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gekommen. Die Arbeitslosigkeit ist in Dortmund erfreulicherweise gesunken. Die Zeiten, in denen wir 18 % Arbeitslosigkeit zu beklagen hatten, sind längst vorbei. Innerhalb von fünf Jahren sind wir von 17,6% auf 12,6% Ende 2010 gefallen. Das soll so weitergehen! Für 2011 streben wir eine Quote von 11,X % an.

Das Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 mit den Eröffnungen des U-Turms als Abschluss hat Dortmund, hat seine kulturelle Vielfalt und die Gastfreundlichkeit der Menschen europaweit in den Fokus gerückt. Wir können mit den Erfolgen zufrieden sein. Es galt das Motto: „Schlaflos in Dortmund“!

Das Kulturhauptstadtjahr hat uns unvergessliche Momente beschert. Das „Still-Leben“ auf der A40, die Schachtzeichen oder auch die Veranstaltungen von „RuhrHochDeutsch“. Schachtzeichen: das hieß gelbe Ballons über schwarzen Zecken unter blauem Himmel. Das gefiel den Oberbürgermeistern von Dortmund und Gelsenkirchen gleichermaßen – und Ihnen hoffentlich auch!

Wir werden möglichst viele dieser Höhepunkte, wenn auch im gewandelten Format, in die kulturelle Zukunft der Stadt mitnehmen. Das Spiegelzelt wird auferstehen, Klangvokal wird

...

stattfinden und für Stilleben denken wir übergangsweise über ein Format auf dem Friedensplatz nach.

Das Jahr 2010 – meine Damen und Herren – war schon gut – auf jeden Fall gemessen an den Sorgen zu Jahresbeginn. Es war nicht so berauschend und überragend wie die Bundesligahinrunde des BVB, aber es war gut. Auch wenn manche Rankings, die inflationär jede Woche durch die Presse geisterten, etwas anderes glauben machen wollten. Das einzige Ranking, das bundesweit wirklich interessiert, ist die Bundesligatabelle. Und hätten wir es dem BVB gleich getan, gäbe es jetzt nicht mehr viel zu verbessern. So aber bleibt für 2011 und die folgenden Jahre noch manches übrig, was gemacht oder besser gemacht werden muss.

Meine Damen und Herren,

es bleibt noch viel zu tun und ich sage Ihnen auch gern, was in unserer Stadt noch nicht gut ist:

- Es ist nicht gut, dass die Arbeitslosigkeit noch über 12 % liegt.
- Es ist nicht gut, dass ein Unternehmen wie Envio mit krimineller Energie die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Nachbarn aufs Spiel setzt und dem Standort Hafen und dem Ruf unserer Stadt schadet.
- Es ist nicht gut, dass viele Menschen ihren Lohn aufgrund prekärer Beschäftigung bei der ARGE aufstocken lassen müssen.
- Es ist nicht gut, dass braune Rattenfänger unsere Kinder und Jugendlichen mit rassistischen Parolen ködern wollen.
- Es ist nicht gut, dass jedes dritte Kind in unserer Stadt von Kinderarmut betroffen ist.
- Es ist nicht gut, dass sich Mietwohnungen in den Händen internationaler FinanzspekulantInnen befinden.
- Und der Schwarzarbeiterstrich und die Prostitution in der Nordstadt sind ebenfalls nicht gut.

Sie sehen also: Bei allen Erfolgen, wir können noch lange nicht zufrieden sein und es gibt noch viel zu tun. Auf geht's Dortmund!

Meine Damen und Herren,

keine Angst, ich werde jetzt nicht zum Wutbürger – aber ich sage, wir brauchen viel Mut Bürger! Denn das alles sollten wir ändern! Deshalb habe ich sechs politische Zielsetzungen formuliert, an denen ich konsequent mit Ihnen arbeiten will:

1. Arbeit und Beschäftigung sichern und schaffen,
2. die wirtschaftliche Entwicklung Dortmunds fördern,
3. der Jugend einen guten Start ins Leben sichern,
4. Bildung und Schule qualifizieren
5. die soziale Balance in der Stadt halten
6. Zivilgesellschaft und Bürgerengagement fördern

Unsere Stadt braucht gute Arbeit. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt wieder über 200.000. Das mittelfristige Ziel ist es, die Arbeitslosigkeit unter 10 % zu drücken.

Unserer Wirtschaft geben wir gute Rahmenbedingung für Wachstum. Den erfolgreichen Strukturwandel führen wir weiter. Dazu gehört die noch stärkere Zusammenarbeit mit den

...

Dortmunder Hochschulen und der Forschungslandschaft. Der Hochschul- und Wissenschaftsbereich ist Motor des erfolgreichen Strukturwandels. Dafür danke ich den relevanten Institutionen und den dort Verantwortlichen. Den Hochschulstandort Dortmund gilt es weiter zu stärken. Mit der Allianz für Dortmund haben wir einen kompetenten wirtschaftsorientierten Kreis, in dem wir alle ökonomischen Fragen voran bringen können. Denjenigen, die sich daran beteiligen, danke ich für ihre Bereitschaft und ihr Engagement.

Die Jugend werde ich stärker einbinden. Gelebte Demokratie ist der Schlüssel, um Jugendliche gleichberechtigt an der Entwicklung unserer Stadt zu beteiligen. Deshalb sollen Jugendforen in allen Stadtbezirken etabliert werden.

Bei den Schulen haben wir weiterhin und trotz aller bisherigen Investitionen in Höhe von ca. 500 Mio. Euro weiter einen Baubedarf – unser eigentliches und einziges kommunales Großprojekt. Wir haben auch einen Bedarf bei der Medienausstattung. Mit der Sicherung der Schulsozialarbeiter haben wir für eine gute soziale Versorgung der Schülerinnen und Schüler gesorgt. Auch das kann oder muss weiter ausgebaut werden. Die Bildungskommission hat ihre Arbeit aufgenommen und ist breiter aufgestellt. Davon erhoffe ich mir wichtige Impulse für die zukünftige Bildungsarbeit und Schulentwicklung. Mein Dank an alle, die sich in der Kommission engagieren.

Bildung – meine Damen und Herren – beginnt aber nicht erst in der Schule. Bereits in den Tageseinrichtungen wird wichtige Bildungsarbeit geleistet. Besonders die Stärkung der Sprachkompetenz, auch im Hinblick auf Integration, muss im Fokus der frühkindlichen Bildung stehen. Die Betreuungsangebote für die unter 3 jährigen Kinder müssen wir ausbauen. Dafür werden wir neue Kitas bauen. Jedoch können wir dies nicht alleine stemmen und werden uns Partner mit ins Boot holen. Mit dem Masterplan Wissenschaft und Forschung werden wir neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln. Eine neue Richtung zeigt auch das Dortmunder U auf. Dort haben die Hochschulen eine eigene Etage. Die Verzahnung von Wissenschaft, Kultur und Kreativität ist ein neuer Erfolg versprechender Weg.

Die soziale Balance Dortmunds sollten wir weiter stärken. Mit dem Aktionsplan Soziale Stadt haben wir ein starkes Instrument. Den Kindern und Jugendlichen zu einem guten Start ins Leben zu verhelfen bedeutet nicht nur für Bildung, Arbeit und einen guten Übergang von Schule zu Beruf zu sorgen. Es bedeutet auch, das Umfeld, das Quartier, in dem Kinder und Jugendliche aufwachsen, so zu gestalten, dass es ihren Bedürfnissen möglichst gerecht wird. Dies sollte nach meiner Meinung hohe Priorität haben und dafür müssen dann unter Umständen auch andere, ebenfalls berechnete Anliegen, zurückstehen.

Nicht zuletzt ist die Gestaltung einer modernen Zivilgesellschaft in Dortmund eine zentrale Schlüsselaufgabe für die Zukunft. Dazu gehören insbesondere die Themen Integration und Migration, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und die Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen von Politik und Verwaltung. Letzte Woche haben wir der Öffentlichkeit den neuen Geschäftsbereich Bürgerinteressen und Zivilgesellschaft vorgestellt, der künftig die Entwicklung Dortmunds zur Bürgerkommune weiter voranbringen soll.

Auch die Integration von Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte wird ein Schwerpunkt meiner Politik in den nächsten Jahren sein. In diesem Prozess befinden wir uns bundesweit aktuell am Scheideweg. Deshalb ist es jetzt die richtige Zeit, in dieser Frage die nötigen Akzente zu setzen. Denn, die Aussage „Deutschland schafft sich ab“, ist falsch. Ganz im Gegenteil: „Deutschland erfindet sich neu“. Gerade Dortmund und die Metropole Ruhr haben

...

eine erfolgreiche Geschichte in der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Ohne diese gesellschaftliche Leistung und ohne die Menschen, die aus dem Osten und dem Süden Europas und aus der Türkei in den letzten 150 Jahren zu uns gekommen sind, gäbe es die Metropole Ruhr nicht.

Dass eine gelungene Integration keine weltfremde Multi-Kulti-Träumerei ist, zeigen viele Lebensläufe von erfolgreichen Menschen. Ein schönes Beispiel habe ich in der Süddeutschen Zeitung vom 06. Januar 2011 gelesen. Darin wurde der Lebensweg von Herrn Ali Ishan Günes beschrieben, der 1970 mit 2 Jahren nach Dortmund gekommen und hier aufgewachsen ist. Hier hat er Abitur sein gemacht, hier hat er studiert. Auch wenn er mittlerweile nicht mehr in Dortmund lebt und als erfolgreicher Unternehmer in der Türkei arbeitet, so sagt er voller Stolz der Süddeutschen Zeitung: „Ich bin ein Herzblutdortmunder.“ Beispiele wie Herrn Günes gibt es viele. Viel mehr, als uns manch einer glauben machen möchte. Und an dieser Tatsache ändern auch manche Bücher nichts. Deshalb – meine Damen und Herren – Dortmund ist eine Stadt der Vielfalt. Seien wir stolz auf diese Vielfalt und schauen wir auf das, was uns alle verbindet. Gleich, welcher Herkunft wir sind: Ich wünsche mir, dass wir alle Herzblutdortmunder sind!

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2011 hält viele Herausforderungen für uns bereit. Doch haben wir allen Grund optimistisch in dieses Jahr zu blicken. Auch wenn noch nicht alles gut ist, so ist doch manches auf einem guten Weg und einige Dinge werden wir in diesem Jahr auf den Weg bringen.

Der BVB wird eine fantastische Rückrunde spielen und vielleicht die Meisterschale wieder nach Dortmund holen. Aki Watzke wird über diesen Ausspruch jetzt nicht glücklich sein, aber als Fan darf man träumen. Ich habe nichts dagegen, am 15. Mai 2011 Amtskette und Schale für einen Moment nahe zueinander zu bringen. Mit dem Spiel gegen Leverkusen haben die Borussen einen sensationellen Start in die Rückrunde hingelegt. Wann hat eine Bundesligamannschaft innerhalb von fünf Minuten und 41 Sekunden dem Konkurrenten um die Meisterschaft drei Tore einschenkt? Antwort: Das gab's noch nie, das ist einmalig, das ist meisterlich!

In diesem Sinne wünsche ich allen ein gutes, erfolgreiches und gesundes neues Jahr und dass wir gemeinsam als Herzblutdortmunderinnen und -dortmunder unsere Stadt wieder ein gutes Stück voranbringen. Glück auf Dortmund! An die Arbeit!!!

Und jetzt lauschen wir wieder den Dortmunder Philharmonikern unter der Leitung von Jac van Steen!